

Psalm 52

Sopran/Alt

Was treibst denn du, Ty-rann, so hoch, daß du kannst Schad'n an-ri-ch-ten,
der from-me Gott le-bet ja noch, der sieht dein mörd-lich Dich-ten,

Tenor/Bass

so scharf kein Scher-mes-ser be-reit, als dei-ne fal-sche

Zun-ge schneid't mit Lü-gen und Ver-leum- den.

und Ver-leum- den.

Du hast der Gottesfurcht und Ehr
dich ganz bösllich begeben, was
andern Leuten bringt Beschwer,
danach tut dein Herz streben, statt
Gutes du das Böse liebst dein giftig
Zunge hart betrübt manch fromm
unschuldig Herze.

Dafür wird Gottes Zorn und Rach zu
seiner Zeit dich finden, sein Grimm
wird dich mit Ungemach hinreißen in
dein Sünden, dich ausrotten mit
Stumpf und Stil, dein G'dächtnis er
vertilgen will recht aus dem Land des
Lebens.

Der G'rechte der solchs schauet an,
fürcht Gott und spricht mit Lachen:
Sieh da, ist das der kühne Mann, der
sich so böß konnt machen? Wollt
nicht Gott halten für sein Trost,
verließ sich auf sein Reichtum groß
und tät mächtigen Schaden.

Ich werd in Gottes Hause sein
gleichwie ein Ölbaum grüne, dein
Gnad gibt Trost dem Herzen mein
und macht mich keck und kühne, ich
harr dein, dank dir ewiglich, du
machst's wohl recht, verderbest
nichts, das ist der Gläubgen Freude.